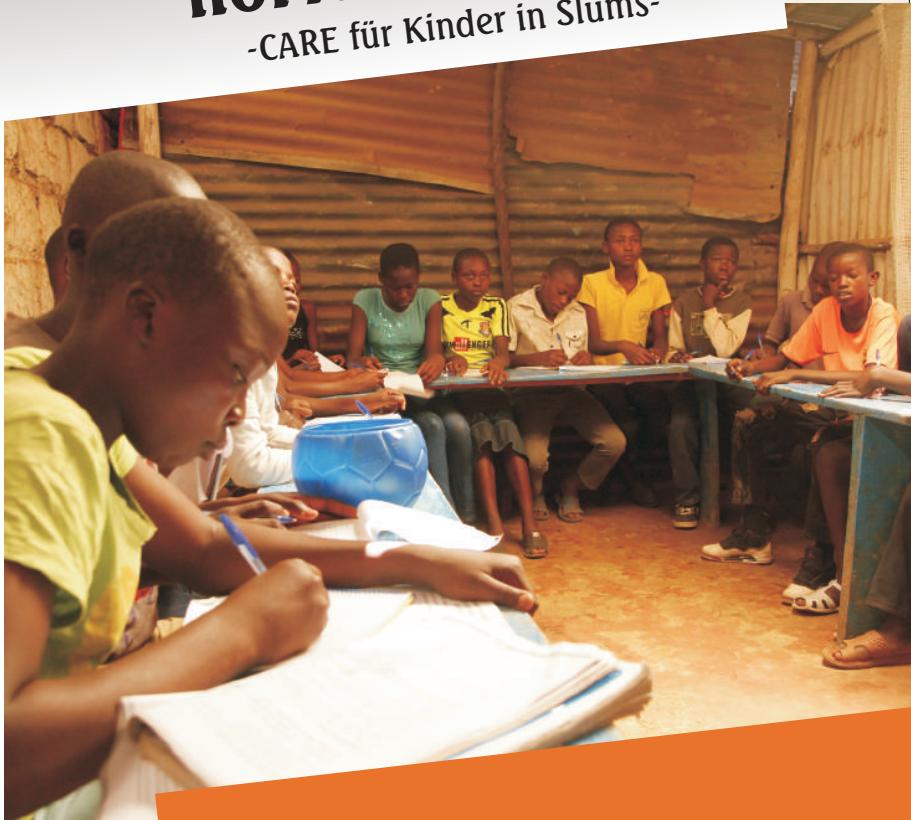


STIFTUNG
HOFFNUNG 1-PLUS
-CARE für Kinder in Slums-



Jahresbericht 2015 / 16



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit über 30 Jahren arbeitet das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit CARE Deutschland-Luxemburg e.V. zusammen. Dabei hat sich CARE als kompetenter und verlässlicher Partner erwiesen, der mit seiner Expertise und seinem weltweiten Netzwerk eine Vielzahl von Projekten umsetzt. Besonders freut es mich, dass die Stiftung „Hoffnung 1-plus – CARE für Kinder in Slums“ ihre Arbeit auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen in Elendsvierteln großer Städte fokussiert.

Es freut mich, dass wir 2016 erstmals auch ein Projekt von CARE bewilligen konnten, das von der Stiftung „Hoffnung 1-plus – CARE für Kinder in Slums“ initiiert wurde. Das Projekt steht für sozialen Wandel und Bildung, für die Überwindung von Armut und Ausgrenzung. Mit Hilfe des Sports sollen sich für Roma-Kinder in Bosnien-Herzegowina neue Lebensperspektiven eröffnen.

Projekte wie diese liegen mir besonders am Herzen. Sport öffnet die Herzen der Menschen. Er bewegt und bildet, fördert Fairness, Teamgeist und stärkt das Verantwortungsgefühl. In der Entwicklungszusammenarbeit ergeben sich dadurch viele Einsatzmöglichkeiten. Über den Sport können wir den sozialen Zusammenhalt fördern, ethnische, kulturelle, sprachliche oder sozioökonomische Grenzen überwinden. Sport ist ein besonders starkes Instrument, um Kindern und Jugendlichen Bildung und Perspektiven zu ermöglichen.

Ich danke der Stiftung „Hoffnung 1-plus – CARE für Kinder in Slums“ für ihren herausragenden Einsatz zum Wohle der Kinder weltweit.

Dr. Gerd Müller, MdB
Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Bundesminister Dr. Gerd Müller
in Kenia

Vorwort

Sobald man Slumkindern in den Elendsvierteln der Welt den Schulbesuch mit der Aussicht auf Fußballspielen oder auf andere Mannschaftssportarten ermöglicht, leuchten ihre Augen. Das erleben wir bei den Besuchen unserer Partner, die solchen Kindern helfen, sie mit Sport begeistern und ihnen den Besuch einer Schule ermöglichen.

Die Stiftung „Hoffnung 1-plus - CARE für Kinder in Slums“ unterstützt solche Projekte, weil sie nicht nur im Augenblick jugendliche Wünsche befriedigen, sondern weil sie langfristig ein Fundament legen, um aus eigener Kraft die Armut zu überwinden. Denn Wissen und Bildung sind gemeinsam mit Gesundheit die wichtigsten Voraussetzungen, um nachhaltig eine hoffnungsvolle Zukunft zu erreichen.

Der Sport steht auch deshalb so im Fokus unserer Stiftung, weil er per se Gemeinschaftsgefühle weckt, einen gewaltfreien Umgang miteinander einübt und ein Stück soziale Verantwortlichkeit befördert. Ermuntert dazu wurden wir durch den früheren Bremer Sportmanager Wilfried Lemke, Sonderberater des UN Generalsekretärs Ban Ki Moon für „Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden“. Er würdigte unsere Projekte als „Entfaltung der Persönlichkeit junger und benachteiligter Menschen durch Sport und ihre Heranführung an die Schulbildung“ und fuhr dann fort: „Ich sehe darin eine wichtige Komponente für eine Stärkung des Friedens in und zwischen den Ländern der Region.“ (Siehe Jahresbericht 2014, S. 2 bei www.care.de/hoffnung1plus).

Entwicklungsminister Dr. Gerd Müller drückt ebenfalls eine Wertschätzung unserer Projekte „Sport für Entwicklung“ aus, u.a. mit dem Satz „Sport ist ein besonders starkes Instrument, um Kindern und Jugendlichen Bildung und Perspektiven zu ermöglichen.“



Gemäß dieser Zielsetzung haben wir 2015 gemeinsam mit den Balkan-Spezialisten von CARE Deutschland Luxemburg ein großes Projekt mit dem Titel „Sport für Entwicklung“ zugunsten von Roma-Kindern in Bosnien und Herzegowina angeschoben. Im Frühjahr haben wir dafür vom Entwicklungshilfeministerium (BMZ) die Zusage für eine Teilfinanzierung erhalten. Das Projekt ist bereits angelaufen. (Mehr über das neue Projekt lesen Sie auf den S. 10-12)

Die Integration der Roma in ihre Heimatgesellschaft ist zugleich ein Beitrag zur Verringerung der Fluchtbewegungen in die reichereren Länder Westeuropa. Der Bekämpfung von Fluchtursachen dient auch die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Initiative des kenianischen Fußballers Hamilton Ayiera Nyanga in dem Slum Korogocho der Hauptstadt Nairobi. Durch sein Engagement werden Grundschulen gegründet, Schulstipendien ermöglicht, der Weg zu Sekundarschulen eröffnet, Elternseminare abgehalten und eben Sport gefördert.

(Nähere Einzelheiten finden Sie auf den Seiten 6-9)

Leider reicht das Geld der Stiftung nicht aus, um allen Kindern und Jugendlichen von Korogocho den Schulbesuch zu ermöglichen. Aber wir machen Fortschritte. Zum Beispiel hat die Afrika AG des Siegburger Gymnasiums Alleestraße beschlossen, ab dem kommenden Schuljahr 2017 zwanzig neue Stipendien für Sekundarschüler zu finanzieren und mit diesen Schülern auch in einen Meinungsaustausch zu treten. Ob die Schule aus Siegburg ein Vorbild für andere Schulen sein kann? Ob sich Leser dieses Jahresberichtes ebenfalls angesprochen fühlen?

Mit freundlichen Grüßen

Heribert Scharrenbroich
(Vorsitzender des Vorstandes)

Hans-Josef Schmitz
(Vorsitzender des Stiftungsrates)

Wir danken allen unseren Unterstützern. Ohne deren Hilfe hätte die bisherige Arbeit nicht geleistet werden können. Mögen Sie uns treu bleiben und mögen sich neue Stifter und Spender hinzugesellen. Sie können sicher sein, dass Ihr Geld ohne Abzug von Verwaltungskosten den Kindern und Jugendlichen zukommt, deren Armut es zu überwinden gilt.

Gewinn- und Verlustrechnung 2015

EINNAHMEN	
I. Spenden	17.870,00
II. Zuwendungen	0,00
III. Sonstige Einnahmen	0,00
IV. Vermögensverwaltung	973,94
Summe der Einnahmen	18.843,94
AUSGABEN	
I. Verwaltungskosten	27,80
II. Projektausgaben	9.204,20
III. Kosten Vermögensverwaltung	255,56
IV. Jahresbericht / Spenderwerbung	463,05
Summe der Ausgaben	9.950,61
ERGEBNIS	8.893,33
Zuführung zur Projekt-Rücklage	8.893,33

Bilanz 2015

AKTIVA	2015	2014
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben	141.401,74	130.586,54
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	946,18	962,45
	142.347,92	131.548,99
PASSIVA	2015	2014
A. Eigenkapital		
I. Stiftungsvermögen	124.000,00	122.000,00
B. Rücklagen		
I. zweckgebundene Rücklagen	18.207,87	9.314,54
C. Verbindlichkeiten		
	140,05	234,45
	142.347,92	131.548,99

Aus der Arbeit der Stiftung

Seit 2013 ergänzt die Stiftung „Hoffnung 1-plus – CARE für Kinder in Slums“ das CARE-Projekt „Sport für Sozialen Wandel“ im Slum von Korogocho, genauer gesagt, in einem der sieben „Dörfer“ dieses Slums, in Ngomongo Village. In diesem „Slum-Dorf“ wohnen 65.000 Menschen, darunter circa 20.000 Kinder im schulpflichtigen Alter. Dort unterstützen wir die von dem ehemaligen Fußballer Hamilton Ayiera gegründete Nichtregierungsorganisation „Ayiera Initiative“ vor allem in ihrem Bemühen, auch besonders armen Kindern von Ngomongo den Schulbesuch zu ermöglichen.

Korogocho und „seine“ Mülldeponie Dandora

Korogocho befindet sich 13 km entfernt vom Zentrum Nairobi und ist vermutlich der drittgrößte Slum der kenianischen Hauptstadt. Ein besonderes Problem dieses Elendsviertels: Direkt am Rande der Hütten beginnt eine der größten Müllhalden Afrikas, Dandora (mehr dazu in unserem Jahresbericht 2014 S. 7 f). Eigentlich sollte diese Deponie schon seit Jahren geschlossen sein, aber niemand hält sich an das Verbot. Hier wühlen täglich mehr als 3000 Menschen – auch viele Kinder unter 10 Jahren – nach Verwertbarem. Die Gesundheit der Erwachsenen und vor allem der Kinder wird durch giftige Dämpfe, mangelnde Hygiene, verdorbene Essensreste und Verletzungen gefährdet. Im Jugendalter schließen sich viele Slumbewohner - sei es zum eigenen Schutz oder zum Kampf gegen „Konkurrenten“ - in Banden zusammen. Kleinkriminalität, Drogen, sexualisierte Gewalt, Missbrauch und Prostitution werden zur täglichen Gefahr.





Ayiera und das Programm „Sport für Entwicklung“

Unser Partner, die Ayiera Initiative (AI), hat sich zum Ziel gesetzt, immer mehr Kinder durch attraktive Fußballprogramme und die Förderung des Schulbesuches von der Müllhalde fernzuhalten und aus den Jugendbanden herauszuholen. Dabei wird AI durch ein großes Sportprojekt von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. - teilfinanziert vom deutschen Entwicklungshilfeministerium (BMZ) – unterstützt. Inzwischen hat die AI mehr als 1.000 Kinder um sich geschart. Der Fußball und die von AI gegründete „Slum-Soccer League“ ziehen die Jungen und Mädchen an. Es motiviert sie, neue Wege zu gehen und unter allen Umständen die Schule zu absolvieren. Das Training wird zudem von Workshops begleitet, in denen die Gefahren im Slum aufgearbeitet werden. Themen sind: HIV/AIDS, Hygiene, Drogen, sexualisierte Gewalt, Prostitution und Frühverheiratung. Jungen und Mädchen entdecken ihre Leistungsfähigkeit, sie lernen soziale Beziehungen aufzubauen und Rücksicht zu nehmen. Sie entwickeln Teamgeist, Stolz und Selbstbewusstsein, sie lernen kritisches Denken und Konflikte gewaltfrei zu lösen, Niederlagen zu verkraften und Regeln einzuhalten.

Hoffnungen trotz marodem Schulsystem

Nicht nur der Grundschulbesuch, auch der Besuch weiterführender Schulen und eine qualifizierte Berufsausbildung sind Voraussetzung für eine nachhaltige Überwindung von Armut. Theoretisch sollte auch in Kenia ein Jugendlicher nach der 8. Grundschulklasse eine weiterführende Sekundarschule besuchen. Die Realität sieht anders aus.

Im Korogocho-Slum gibt es kaum öffentliche Schulen. Deshalb wurden Eltern initiativ und gründeten – nicht zuletzt mit Unterstützung von AI - in Ngomongo Grundschulen. Auch wenn diese Schulen oft in einem beklagenswerten Zustand sind, müssen die Eltern für deren Unterhalt ca. 100 € pro Schuljahr bezahlen. Wenn Jugendliche eine Sekundarschule besuchen wollen, ist das nur außerhalb von Ngomongo möglich. Und dafür müssen pro Schüler jährlich ca. 250 € entrichtet werden. Diesen Betrag können Alleinerziehende und Waisenkinder oft nicht aufbringen. Hier setzt die Hilfe unserer Stiftung an

und fördert ein Stipendienprogramm, mit dem Al auch extrem armen Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch ermöglicht. Die Bedürftigsten werden von einem Komitee aus Al, Lehrern und Gemeindevertretern ausgesucht.

Im Schuljahr 2015 finanzierte unsere Stiftung 63 Schulstipendien. Im inzwischen zu Ende gegangenen Schuljahr 2016 konnten wir immerhin 90 extrem armen Kindern den Schulbesuch ermöglichen, 68 Grundschülern und 22 Sekundarschülern. Das ist viel zu wenig angesichts der großen Not. Deshalb versuchen wir, immer mehr Unterstützer für das Schulprogramm zu finden und die Zahl der Stipendien Jahr für Jahr aufzustocken. So freuen wir uns, dass die Afrika AG des Siegburger Gymnasiums Alleestraße ab dem kommenden Jahr 20 weitere Sekundarschülern den Schulbesuch ermöglicht und mit diesen auch in einen Gedankenaustausch tritt.

Hilfen für traumatisierte Kinder

Da die Lebensbedingungen im Slum viele Kinder traumatisieren, finanzieren wir seit 2015 auch eine Sozialarbeiterin mit psychotherapeutischer Ausbildung. Sie begleitet die sportlichen Aktivitäten und Workshops. Dieses „Counsellor-Programm“ ist eine wichtige Lebenshilfe für die traumatisierten Kinder, wie auch die Geschichte von Mary (siehe S. 9) eindrücklich zeigt. Seit Sommer 2016 finanzieren wir zusätzlich einen männlichen Sozialarbeiter, dem sich die Jungen eher anvertrauen.

Fortsetzung der Zusammenarbeit mit „Ayiera Initiative“

Seit 2013 arbeitet die Stiftung mit „Ayiera Initiative“ (Al) zusammen. Diese Nichtregierungsorganisation wächst ständig und genießt ein hohes Ansehen im Slum. Sie verfügt über einen kleinen Stab hauptamtlicher Mitarbeiter und über zahlreiche ehrenamtliche Kräfte. Einen besonderen Aufschwung erfuhr Al nach dem Bau eines Fußballplatzes, finanziert von den Bayerischen Sternstunden im Rahmen eines CARE-Projektes.

Noch in diesem Jahr 2016 wird Al ein Bildungs- und Jugendzentrum eröffnen, ein neues Heim für die Kinder und Jugendlichen von Ngomongo. Der Fußballplatz und das Jugendzentrum sichern dann das Fundament für Ayieras Arbeit für „Entwicklung durch Sport“. Unsere Stiftung wird Al helfen, künftig noch mehr Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch zu ermöglichen.

„Hoffnung 1-plus – CARE für Kinder in Slums“ unterstützte im Jahr 2015 die dargestellten Schul- und Traumaprogramme der Nichtregierungsorganisation „Ayiera Initiative“ mit insgesamt 7.369 €. Im Haushaltsjahr 2016 wird sich die Förderung auf 12.756 € belaufen; das Geld ist bereits überwiesen und schon weitgehend umgesetzt.

Mary ist wieder in der Schule



Mary kann wieder zur Schule gehen und Fußball spielen!

„Mein Name ist Mary Anyango. Ich bin 14 Jahre alt. Ich bin Schülerin der Grundschule „New Starlight Children of Zion“. Wir leben im Korogocho Slum in einem kleinen Raum. Wir sind 4 Kinder, zwei Mädchen und zwei Jungs. Wir sind arm, aber unsere Mutter kämpft für uns. Mein Vater ist wegelaufen und wir wissen nicht, wohin er gegangen ist.

Manchmal verdient unsere Mutter genug, dass wir satt werden, manchmal nicht. Meine Mutter arbeitet als Wäscherin für andere Leute. Aber ich gehe zur Schule, weil meine und meines Bruders Schulgebühren von der Ayiera Initiative bezahlt werden, seit ich in der Klasse 3 bin. Jetzt bin ich in Klasse 7. Ich werde die Grundschule im nächsten Jahr abschließen. Ich kann jetzt wieder am Programm der Ayiera Initiative teilnehmen, z.B. am Fußballtraining, am Computerunterricht oder an den Tanzkursen. Ebenso an den Beratungsgesprächen und vielem mehr.

Im Jahr 2015 war ich von Februar bis November krank und nicht in der Lage, am Schulunterricht und den Programmen der Ayiera Initiative teilzunehmen. Ich hatte solche Schmerzen, ich konnte noch nicht einmal richtig gehen oder schreiben.

Aber nun bin ich glücklich, weil ich nicht mehr krank bin. Ayiera Initiative hatte mich zur Untersuchung in verschiedene Krankenhäuser gebracht, aber ich wurde nicht gesund. Erst als die Sozialberaterin (Counsellor) mit mir und meiner Mutter ausführliche Gespräche führte, begann ich, mich besser zu fühlen. Ich bin stolz, zu Ayiera Initiative zu gehören.“

Soweit Marys Bericht. **Hamilton Ayiera** schreibt uns zu ihrem Fall am 7. Oktober, 2016 :

„2014 verschwand Marys Vater und ließ die Mutter mit 4 Kindern zurück. Das verkaufte Mary nicht, sie wurde krank. Sie bekam riesige Schmerzen, die ganze rechte Seite ihres Körpers war von Kopf bis Fuß gelähmt. Ihre Sehfähigkeit war stark eingeschränkt, sie konnte kaum ohne Hilfe gehen oder etwas tragen. In diesem Zustand lernte Heribert Scharrenbroich sie in der Einzimmerwohnung der Mutter Anfang Juni 2015 kennen. Hoffnung 1 plus finanzierte für sie mehrere medizinische Untersuchungen. Aber man konnte die Ursache der Erkrankung nicht finden. Ihr Krankheitsbild verschlechterte sich weiter. Nach einer Beobachtung über längere Zeit stellte aber schließlich ein Arzt des Baraka Hospitals der „German Doctors“ fest, dass sie unter einem schweren Trauma litt. Durch das psychotherapeutische Beratungsprogramm von Ayiera Initiative und durch eine behutsame Heranführung an sportliche Übungen wurde Mary allmählich wieder gesund.

Wir konnten es kaum fassen, dass diese Beratungsgespräche eine solche Wirkung hatten, galt doch Marys Heilung als äußerst langwierig. Inzwischen kann das Mädchen wieder an allen sportlichen Aktivitäten der Ayiera Initiative teilnehmen, so wie früher. Heute spielt sie wieder gerne Fußball und ist eine fleißige Schülerin. Sie macht nun einen glücklicheren Eindruck. Die Hoffnung ist wieder zurückgekehrt.“

Ein neues Projekt für Roma-Kinder

Ein Schwerpunkt der konzeptionellen Arbeit unserer Stiftung im Jahr 2015 war die Entwicklung und Vorbereitung des Pilot-Projektes „Sozialer Wandel und Bildung durch Sport“ für die Roma-Kinder der Stadt Bijeljina in der Republika Srpska von Bosnien und Herzegowina. Nach umfangreichen Vorbereitungen startete das Projekt am 1. Juli 2016. Es hat ein Gesamtvolumen von 216.000 € und eine Laufzeit von 24 Monaten. Mit unserem Beitrag ergänzen wir die Hilfe von CARE Deutschland-Luxemburg mit einem zusätzlichen Projekt für die Integration von Roma-Kindern und -Jugendlichen in die Gesellschaften des Balkans.



Die Situation der Roma in Bijeljina

In dieser Stadt und Region - ganz im Nordosten Bosniens gelegen - begann 1992 der Bosnienkrieg. Er führte durch wechselseitige Vertreibungen und ethnische Säuberungen sowie umgekehrt durch den Zuzug von Binnenflüchtlingen zu erheblichen Veränderungen in der Wohnbevölkerung der Stadt. Lebten vor dem Krieg noch rund 40.000 Einwohner in ihr - davon 8000 Roma - so sind es heute etwa 130.000.

Seit 2013 gibt es laut inoffiziellen Zählungen 117 Roma-Familien mit über 700 Haushaltmitgliedern in Bijeljina. Sie existieren auf der untersten Stufe im sozialen System. Kaum einer von ihnen hat eine feste Arbeitsstelle. Sie wohnen am Rand der Stadt und sind nicht in die Gesellschaft integriert. Aktuell zählt man dort ca. 400 Roma-Kinder und -Jugendliche. 75% von ihnen sind zwischen 5 und 18 Jahre alt. Gegenwärtig besuchen 128 eine Grundschule und 7 eine weiterführende Schule. Also geht über die Hälfte der Schulpflichtigen nicht zur Schule. Oft sind selbst die Erwachsenen Analphabeten.

Aufgrund der schlechten Lebensbedingungen lassen Eltern ihre Kinder nicht zur Schule gehen, wenn sie zum Überlebenseinkommen durch Betteln oder das Auflesen von

Wertstoffen beitragen sollen; Kinderarbeit wird durch die Eltern veranlasst. Man kann von einem Teufelskreis sprechen: Ohne Grundbildung kann ein Kind kaum am Alltagsleben teilnehmen, was seine soziale Ausgrenzung bedeutet. Wer seine ganze Zeit auf der Straße verbringt und ungebildet bleibt, „vererbt“ diesen Lebensstil oft an die eigenen Kinder weiter. Die Desintegration dauert fort.

Die Partner von CARE und Hoffnung 1-plus

Die NRO (Nichtregierungsorganisation) OTAHARIN (Citizen's Association for the Promotion of Education of Roma), ein bewährter Partner von CARE, fördert seit Jahren den Schulbesuch und die Entwicklung von Roma-Kindern. Hoffnung 1-plus will diese Aktivitäten nun durch zusätzliche sportliche und kreative Impulse für die Förderkinder ergänzen und stärken. Unsere Hilfe zielt darauf ab, auch die Eltern in begleitenden Kursen für diese Vorhaben zu gewinnen. Die drei Bereiche Bildung, Sport und Kreativität sollen den Roma-Kindern und -Jugendlichen zu größerer Chancengerechtigkeit verhelfen. Sie sollen ihre Begabungen entfalten und soziale Fähigkeiten entwickeln. OTAHARIN arbeitet dabei bewusst auch mit Kindern und Teenagern zusammen, die keine Roma sind. Durch diese Maßnahme wird der Diskriminierung ebenfalls entgegengewirkt. Im Oktober 2014 erhielt OTAHARIN als erste NRO den neu geschaffenen Preis der EU für Roma-Integration auf dem Balkan.

Ziele und Maßnahmen des Projektes

Das Projekt soll einen Beitrag leisten, die Selbstertüchtigung von Roma-Kindern und -Jugendlichen zu stärken und ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Konkret heißt das:

- Leistungsbereitschaft, Sozialverhalten und Respektierung von Regeln werden durch Sportaktivitäten geweckt und gleichzeitig das Interesse am Schulbesuch gestärkt.
- Der Mannschaftssport in gemischten Gruppen bringt junge Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen.
- Sie entfalten im Sport ihre Persönlichkeit, sie üben Disziplin und entwickeln Teamgeist; sie lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Rücksicht zu nehmen, Niederlagen einzustecken und an die eigenen Grenzen zu stoßen.
- Eine Aufklärung über Gesundheits- und Drogengefahren sowie über Sexualität sind wichtige Themen der Gruppenarbeit.
- Das Interesse der Eltern für einen kontinuierlichen Besuch der Primarschule und später der weiterführenden Schule wird eingefordert.
- Die Befähigung von Mädchen ist ein besonderer Schwerpunkt des Projektes, da sie besonders gefährdet sind und vor allem weniger soziale Chancen haben als Jungen. Sie sollen lernen, sich durchzusetzen.



Unsere Unterstützer

An erster Stelle sind unser Partner OTAHARIN und das Balkan-Team von CARE-Deutschland-Luxemburg zu nennen. Sie haben das Konzept in ein konkretes Projekt umgesetzt. Den größten finanziellen Beitrag leistet das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit 162.000 € für eine Laufzeit von 24 Monaten. Das sind 3/4 der Projektsumme. Die restlichen 25% muss unsere Stiftung aufbringen, also 54.000 €. Das wollen wir stemmen.

Eine außerordentliche Spende der DFB-Stiftung Egidius Braun für dieses Projekt haben wir bereits erhalten. Nicht nur über die finanzielle Unterstützung, mehr noch über die damit verbundene Wertschätzung durch Fußballfachleute freuen wir uns besonders. Diese erfahren wir auch durch die Sporthochschule Köln. Sie begleitet das Pilotprojekt wissenschaftlich und evaluiert es. Die Mittel dafür werden zusätzlich zum Projekthaushalt von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) erbracht. Das ist uns wichtig, da ähnliche Projekte später in anderen Städten des Balkans organisiert werden sollen.

„Zweck der Stiftung ist, die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vorrangig in den Slums der Dritten Welt zu verbessern. Die Förderung geschieht insbesondere durch Mitwirken an Hilfs-, Entwicklungs-, schulischen und medizinischen Maßnahmen zur Linderung von Hunger, Krankheit und Armut. Die Stiftung verfolgt ausschließlich unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.“
(§2 Abs. 1 der Satzung unserer Stiftung : siehe Homepage.)

Die Stiftung Hoffnung 1-plus und CARE

Not lindern, Armut bekämpfen, Würde verteidigen - so formuliert CARE seine „Mission“. Die Stiftung „Hoffnung 1-plus“ hilft CARE bei der Verwirklichung dieser Zielsetzung zugunsten von Kindern in prekären Lebensverhältnissen, vor allem in den Slums der „Dritten Welt“, aber seit 2016 auch in Notgebieten Europas.

Im Geiste dieser Ziele und Werte haben Vorstandsmitglieder und weitere engagierte Mitglieder von CARE im Jahr 2009 unsere Stiftung „Hoffnung 1-plus - CARE für Kinder in Slums“ gegründet, um in Deutschland vor allem Spender und Institutionen besonders anzusprechen, die sich für die Not von Kindern in armen Ländern engagieren wollen. In enger Abstimmung mit dem Vorstand und den Fachleuten von CARE ergänzen wir deren Auslandsarbeit durch spezielle Projekte für Kinder in Not. Wir arbeiten mit bewährten Partnern von CARE zusammen und nutzen die vielfältigen und langjährigen Erfahrungen von CARE (s.S. 3).

Schirmherr, Stiftungsrat und Vorstand

Der Schirmherr: Vizekanzler und Bundesaußenminister a.D. Dr. Klaus Kinkel

Der Stiftungsrat (Vertretung der Stifter und Zustifter):

OStD a.D. **Hans-Josef Schmitz** (Vorsitzender); StR a.D. **Gerhard Denter**; OStR'in a.D. **Christine Grünewald**; Prof. Dr. med. **Gerhard Hollmann**; Dipl.-Kfm. **Jens Kiencke**; Parl. St.a.D. **Karin Kortmann**; Bankdirektor **Manfred Materne**; **Walter Weinkauf**, Vorsitzender des Stiftungsrates der Deutschen CARE-Stiftung.

Der Vorstand (Leitungsorgan):

Staatssekretär a.D. **Heribert Scharrenbroich**, Vorsitzender (Vorsitzender des Kuratoriums von CARE Deutschland-Luxemburg e.V.); **Karl-Otto Zentel**, stellv. Vorsitzender (Generalsekretär von CARE Deutschland-Luxemburg e.V.); **Stefan Ewers**, Beisitzer und Finanzvorstand (Finanzvorstand von CARE Deutschland-Luxemburg e.V.).



Dr. Klaus Kinkel
Außenminister a.D.
Schirmherr der Stiftung



Hans-Josef Schmitz
Oberstudiendirektor a.D.
Vorsitzender des Stiftungsrats



Heribert Scharrenbroich
Staatssekretär a.D.
Vorsitzender des Vorstands



Die Mittel der Stiftung

Mit welchen Geldern können Projekte finanziert werden?

- Mit den Zinserträgen aus dem **Stiftungskapital**. Dieses beträgt zurzeit 122.000 EURO (Stand: 2015). Um die Maßnahmen für die Slumkinder ausweiten zu können, werden weitere **Zustifter** gesucht. Mit Erträgen aus dem Stiftungskapital kann die Stiftung ihre Arbeit noch besser planen.

Steuerrechtlicher Exkurs: Nach dem aktuellen Stiftungssteuerrecht können bei **Zuwendungen zum Stiftungskapital** innerhalb eines 10-Jahreszeitraums **bis zu 1 Mio. EURO** als Sonderausgaben steuerlich abgesetzt werden – zusätzlich zum allgemeinen Spendenabzug. Mit welchen Teilbeträgen man den Zustiftungsbetrag auf wie viele Jahre verteilt, entscheidet der Zustifter.

- Das Stiftungskapital kann auch durch **Erbschaften** vermehrt werden. Damit verfügt der Erblasser, dass sein Erbe auf Dauer im Sinne der Stiftung wirkt. Eine Erbschaft wirkt wie eine Zustiftung, das heißt, das Kapital bleibt erhalten und die Stiftung arbeitet nur mit den Zinsen der Erbschaft.

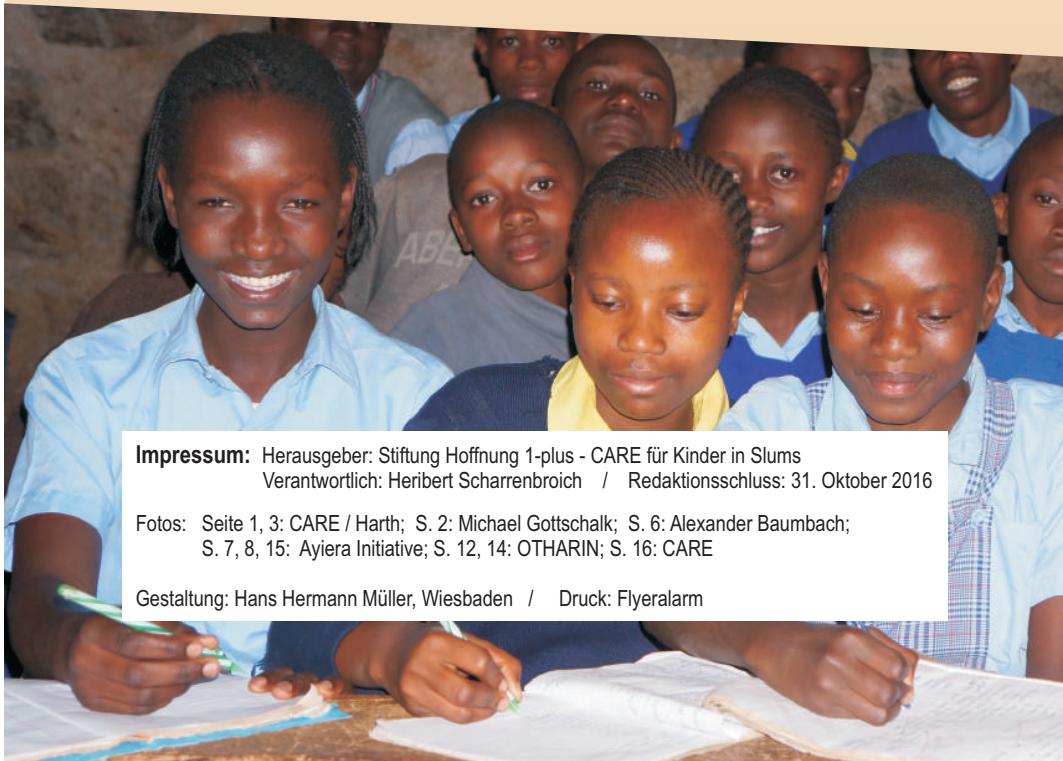
Eine Broschüre zum Thema kann per Mail angefordert werden unter
vorstandsbuero@care.de

Steuerrechtlicher Exkurs: Das per Testament zugewendete Vermögen kommt ungeschmälert bei der Stiftung an und somit voll den Kinderprojekten zugute, da die Stiftung Hoffnung 1-plus vom Finanzamt als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt worden ist und somit auch keine Erbschafts- und Schenkungsteuer bezahlen muss.

- Mit „gebundenen Spenden“ für konkrete Maßnahmen oder mit „ungebundenen Spenden“, über deren Verwendung der Vorstand innerhalb der Satzungszwecke frei entscheiden kann.

Steuerrechtlicher Exkurs: Spenden an die Stiftung Hoffnung 1-plus können von Privatpersonen bis max. 20% des Gesamtbetrags der Einkünfte steuermindernd als allgemeiner Spendenabzug geltend gemacht werden. Bei Firmen liegt die Obergrenze bei 0,4% der gesamten Umsätze und der aufgewendeten Löhne und Gehälter.

- Mit **Darlehen**, die man der Stiftung gibt und deren Zinsen der Stiftung zufallen. Im Darlehensvertrag wird individuell festgelegt, wie kurz die Kündigungsfristen sind und ob das Darlehen nach dem Todesfall des Darlehensgebers ganz oder teilweise dem Stiftungskapital zugeführt wird, also auf Dauer wirkt. Die gegebenen Darlehen werden genauso sicher angelegt wie das Stiftungskapital und dürfen natürlich nicht angerührt werden. Sie können also jederzeit und zu der vertraglich festgelegten kurzen Kündigungsfrist, zum Beispiel von drei Monaten, zurückfordert werden. Wer Sorge hat, dass er das Geld aufgrund besonderer Umstände vielleicht doch noch einmal benötigen müsste, wählt diese Form der Unterstützung der Stiftungstätigkeiten.



Impressum: Herausgeber: Stiftung Hoffnung 1-plus - CARE für Kinder in Slums
Verantwortlich: Heribert Scharrenbroich / Redaktionsschluss: 31. Oktober 2016

Fotos: Seite 1, 3: CARE / Harth; S. 2: Michael Gottschalk; S. 6: Alexander Baumbach;
S. 7, 8, 15: Ayiera Initiative; S. 12, 14: OTHARIN; S. 16: CARE

Gestaltung: Hans Hermann Müller, Wiesbaden / Druck: Flyeralarm

Die Stiftung Hoffnung 1-plus

-CARE für Kinder in Slums-

Bei unserer Stiftung ist der Name Programm.
Denn mit dem Instrument unserer Stiftung geben wir Kindern und Jugendlichen in Not, insbesondere in städtischen Slums, wieder

Hoffnung

auf ein menschenwürdiges Leben.
Seien diese Kinder nun ein Jahr alt oder älter, also

1-plus!

- unsere Stiftung unterstützt die Arbeit von **CARE** in einer ganz besonderen Weise.



Kontakt:

Stiftung Hoffnung 1-plus, Dreizehnmorgenweg 6, 53175 Bonn

Tel.: 0228 - 97563 - 15 / Fax: 0228 - 97563 - 51

E-Mail: vorstandsbuero@care.de

Internet: www.care.de/hoffnung1plus

Konto:

Commerzbank, BIC: COBADEFFXXX, IBAN: DE88 3804 0007 0114 4708 00